

Inhalt

EINFÜHRUNG

§ 1 <i>Hinführendes</i>	15
1. Zur Situation des trinitarischen Glaubens und der Trinitätslehre	15
2. Zielsetzung der Studie – Struktur – Lesehinweise – Dank	22
§ 2 <i>Methodisches: Trinitätsoffenbarung und menschliche Erfahrung</i>	28
1. Anmerkungen zum Problem „Glaube und Erfahrung“	28
2. Verschärfung: Trinitätsglaube und Erfahrung?	32
3. Trinitätsglaube und pluralistische Konzeptualisierung	43

ERSTER TEIL AUF DEM WEG ZU EINER COMMUNIALEN TRINITÄTSTHEOLOGIE

Erstes Kapitel: Übersicht über Grundlagen und Grundprobleme der Trinitätstheologie	47
§ 1 <i>Zugänge</i>	48
1. Das Fundament	48
2. Erste Entwicklungen des trinitarischen Glaubens	51
§ 2 <i>Das zentrale Problem: Zum Verhältnis von Einheit und (trinitarischer) Vielheit</i>	60
1. Ursprüngliche Anliegen des trinitarischen Personverständnisses	60
2. Der Vorrang des „Unitarischen“ im abendländischen Denken	61
3. „Unum in trinitate“ oder „Unus in trinitate“?	64
§ 3 <i>Resümee und Aufgabenstellung</i>	71

Zweites Kapitel: Das eine göttliche Wesen und die sich unterscheidenden Personen	74
§ 1 <i>Geschichtliche Stationen des trinitarischen Personverständnisses in der Frühen Kirche</i>	74
1. Bemerkungen zur „Vorgeschichte“	74
2. Entwicklung des trinitarischen Personbegriffs	77
a) Das Problem	77
b) Einige Begriffserklärungen	78
Prosopon	78
Hypostasis	81
Persona	82
3. Person als Einmaligkeit	84
Tertullian	84
Die Kappadozier	85
Ergebnis	87
4. Person als „Relationalität“ (Gott als Interpersonalität)	90
5. Die Konzeption Augustins: Engführung oder epochale Entdeckung	95
§ 2 <i>Personverständnis und Trinitätskonzeptionen im Mittelalter</i>	101
1. Die Voraussetzung: Boethius	101
2. Richard von St. Viktor	104
3. Thomas von Aquin	111
a) Zum Personverständnis	111
b) Zur Trinitätskonzeption	114
c) Größe und Grenzen der thomanischen Trinitätslehre. Zugleich ein Exkurs zur Trinitätslehre Bonaventuras	116
Hinweis	125
§ 3 <i>Neuzeitliche Trends. – Einige Grundlinien</i>	127
1. Vom Nominalismus bis Hegel	127
2. Hegel und die Trinität	136
3. Exkurs: Neuere, von der neuzeitlichen Philosophie (mit)beeinflusste Trinitätskonzeptionen	141
a) Karl Rahner	141
Voraussetzungen	141
Die Konzeption	143
b) Karl Barth	148
4. Die nachhegelsche Entwicklung	150
a) Dialogisches und trialogisches Personverständnis	152
b) Sozialphilosophie und -psychologie	164
5. Exkurs: Triistisches Personverständnis bei Jürgen Moltmann?	168

Drittes Kapitel: Die Entdeckung der Person und der Verstehenszugang zum trinitarischen Gott	172
§ 1 <i>Resümee</i>	172
1. Zusammenhang von trinitarischem Glauben und Personverständnis	172
2. Die Wesensmerkmale der Person und die Wirklichkeit der <i>Communio</i>	175
3. Exkurs: Erläuterungen zur Verwendung des Wortes <i>Communio</i>	176
§ 2 <i>Trinität als Communio</i>	179
1. Zur Analogizität trinitarischer Rede	179
2. Die These: Trinität als <i>Communio</i> – Vermittlung von Einheit und Vielfalt	182
3. Probleme	191
4. Die Einheit des trinitarischen Gottes	196
5. Die Differenz der Personen	200
a) Problemkreise	201
b) Die Personen	207
Der Vater	207
Der Sohn	208
Der Heilige Geist	210
c) Konsequenzen: Trinitarische Sicht der göttlichen Eigenschaften	214

**ZWEITER TEIL
TRINITÄT ALS MITTE UND VERSTEHENSSCHLÜSSEL
DES CHRISTLICHEN GLAUBENS**

Erstes Kapitel: Das Verständnis von Schöpfer und Schöpfung und der Trinitätsglaube	219
§ 1 <i>Von der göttlich-trinitarischen „Vielheit“ zur geschöpflichen Pluralität</i>	219
1. Erste Überlegungen zum Problem Einheit und Vielheit	219
2. Geschaffen aus Liebe und auf Liebe hin	225
3. Der trinitarische „Raum“ der Schöpfung	229
4. Die Dialektik des Geschaffenen: <i>Gegenüber-Sein</i> zu Gott (im Sohn) und <i>In-Sein</i> (im Geist)	238
§ 2 <i>Schöpfung als Bild der Trinität</i>	244
1. Trinitarische Strukturen des geschöpflichen Seins	244
a) Die Realdifferenz von Sein und Wesen	244
b) Ternare und triadische Rhythmen	245
c) Die „Communalität“ des Geschaffenen	248

2. Menschsein als Bild des dreieinigen Gottes	251
a) Grundsätzliches	251
b) Trinität der geistigen Vollzüge	254
c) Trinität der „pronominalen“ Grundvollzüge	255
d) Trinität der Wesenskonstituenten	257
3. Trinitarische Analogie des Geschlechtlichen: Frausein als Bild des Heiligen Geistes; Familie als Bild der Trinität?	259
§ 3 <i>Schöpfung im Vollzug</i>	267
1. Werden und Evolution	267
2. Die Geschichte der Freiheit	277
a) Grundsätzliches: Geschöpfliche Freiheit und Gottes „Diskretion“	277
b) <i>Communio</i> mit Gott – <i>Communio</i> untereinander	283
Die zwei-eine Wirklichkeit	283
Prinzip Stellvertretung	289
c) Das Ziel der Geschichte	293
§ 4 <i>Wenn Gott in die Geschichte eintritt</i>	301
1. „Gott und die Geschichte zusammendenken“ (J. Moltmann)	301
2. Gott in der Geschichte	308
a) Selbstmitteilung und Vermittlung	308
b) Konkretisierung: Wortgeschehen als trinitarische Selbstmitteilung	310
3. Gott wird Mensch – Die „immanente“ Trinität wird zur „ökonomischen“	317
Zweites Kapitel: Das „trinitarische Drama“	326
§ 1 <i>Sünde – Verweigerung von Communio</i>	326
1. Die Wirklichkeit der Sünde	326
a) „ <i>Cor incurvatum in seipsum</i> “	326
b) Die Sünde der Welt	329
2. Trinitarische Voraussetzungen und Folgen der Sünde	332
§ 2 <i>Endgültige Communio-Stiftung durch Jesus Christus</i>	337
1. Christus der „ <i>perfectus communicator</i> “	337
2. Exkurs: Das Kreuz – Gott im Leiden?	340
3. Das Kreuz als Sühneopfer	349
a) Zum Begriff der Sühne	349
b) Stellvertretende Sühne durch Jesus Christus	354
4. Bemerkungen zur Auferweckung Jesu	357
5. Eine trinitarische Interpretation der chalzedonensischen Christologie	359

§ 3 <i>Realisierung des Erlösungsgeschehens</i>	363
1. „Ergänzen, was noch fehlt“ (Kol 1, 24)	363
2. Darstellende Praxis	370
3. „Christus liegt in Agonie bis zum Ende der Welt“	373
Drittes Kapitel: „Die Kirche macht kund, was sie ist: Das Geheimnis der trinitarischen Koinonia“	
§ 1 <i>Kirche als Communio</i>	377
1. „Bild der Trinität“	377
2. Gelebte Communio – Communio-Ekklesiologie	383
Institution und Charisma	389
Besonderheit und Allgemeinheit	391
Tradition und Inkulturation	391
Frau und Mann	392
Laie und Priester	392
3. Das „Extra se esse“ der Kirche und die kirchliche Communio	394
§ 2 <i>Kirche als Missio</i>	400
1. Grundsätzliches	400
2. Gnostisch-enthusiastisches Mißverständnis der Communio contra kenotische Missio	401
3. Gelebte Missio. – Unterbewertete Missio-Ekklesiologie	404
4. Sakrament: Zeichen und/oder Werkzeug des Heils?	407
§ 3 <i>Amt und Verfassung der Kirche im Licht der Trinität</i>	411
1. Amt in der Communio	411
2. Zentralismus oder „Corpus ecclesiarum“?	419
3. Entsprechung von Kirchenverständnis und Trinitätskonzeption	427
§ 4 <i>Communio Sanctorum in Communione Trinitatis</i>	431
1. Auf Vollendung hin	431
2. Der „ewig-neue“ dreifaltige Gott	437

**DRITTER TEIL
PROBLEMKNOTEN DER WIRKLICHKEIT
IM LICHT DES TRINITARISCHEN GLAUBENS**

Erstes Kapitel: Grundprobleme	441
<i>§ 1 Das Problem „Einheit und Vielfalt“</i>	443
1. Die metaphysische Problemfassung	443
2. Das Eine und das Viele im Kampf	447
<i>§ 3 Zum Problem einer „trinitarischen Ontologie“</i>	454
1. Grundanliegen	454
2. Zum Entdeckungszusammenhang einer trinitarischen Ontologie	457
3. Zum ontologischen Begründungszusammenhang	460
 Zweites Kapitel: Gesellschaft und Trinität	 465
<i>§ 1 Wege und Irrwege des Zueinander von Religion und Gesellschaft</i>	465
1. Zum Problem einer politischen Theologie	465
2. Trinität als „Inspiration“	472
<i>§ 2 Die Konstitution von Staat und Gesellschaft und der trinitarische Glaube</i>	475
1. Der Gesellschaftsvertrag	475
2. Gleichursprünglichkeit von Individualität und Sozialität	479
3. „Antizipationen“ trinitarischer Communio	481
a) Vermittlung des Personalen und Sozialen	481
b) Kommunikationspragmatik der Wahrheit	484
<i>§ 3 Der dreieinige Gott und die Einheit der Menschheit</i>	492
 Drittes Kapitel: Religionen und Religionskritik im Licht des trinitarischen Glaubens	 499
<i>§ 1 Die Menschheitsreligionen und der trinitarische Glaube der Christen</i>	499
1. Das Verhältnis Christentum – Weltreligionen	499
2. Die trinitarische Wirklichkeit Gottes als Dialog-„Prinzip“	506
a) Drei religiöse Grundtypen	506
b) Probleme	513
3. Angewiesen auf den Dialog der Religionen	516

§ 2 <i>Neuzeitliche Religionskritik und Trinitätsglaube</i>	523
1. Die religionskritische These der Psychoanalyse	523
2. Philosophische Religionskritik	526
a) Gott und Mensch als Konkurrenten?	526
b) Anfragen: Fehlendes Weltengagement und die ungelöste Theodizeefrage	531
c) „Wie hielte ich’s aus, kein Gott zu sein!“ (Nietzsche)	536

AUS-„BLICK“

§ 1 <i>Von der Trinitätstheologie zur künstlerischen Darstellung des drei-einen Gottes</i>	541
§ 2 <i>Vier trinitarische Darstellungstypen</i>	545
1. Erster Typos: Drei gleichgebildete Gestalten	545
2. Zweiter Typos: Die drei Besucher Abrahams („Philoxenia“)	547
3. Dritter Typos: Der „Gnadenstuhl“	550
4. Vierter Typos: Krönung Mariens durch die Trinität	551
§ 3 <i>Fazit und Aus-„Klang“</i>	555
Abkürzungen	557
Register	559